

Schreiben in Graz

Abdelaziz Baraka Sakin ist der neue Stadtschreiber in Graz und residiert in einem geschichtsträchtigen Haus.

Luise Grinschl, Kulturvermittlung Steiermark

Das Cerrini – eine Gedenktafel an der Hausmauer Schloßberg 10 erinnert an Karl Freiherr von Cerrini (1777–1840), der die Bürgerbastei am Grazer Schloßberg 1809 gegen die französischen Truppen verteidigte. 1820 erhielt er als Dank dafür die Erlaubnis, unter dem Uhrturm ein Haus zu bauen. Ob es ihm und seiner Gattin zu „friedlich“ an diesem exponierten Ort war oder ihn andere Gründe aus Graz fortlockten, entzieht sich unserer Kenntnis.

Bis zum Jahr 1995 wurde das Haus u. a. von den Schloßberggärtner:innen, Obdachlosen und Tieren bewohnt und stand zeitweise auch leer. In den Jahren 1995 bis 1997 wurde das baufällige Gebäude von der Stadt Graz, die die Liegenschaft 1930 erworben hatte, renoviert.

Irgendwann 1997 – ein schriftliches Protokoll existiert nicht – kamen Hans Kasper, damaliger Leiter des Kulturamtes, und Max Aufischer, Gründer und ehemaliger Leiter der Kulturvermittlung Steiermark, überein, im Cerrini die Dichterklause „Internationales Haus der Autor:innen Graz“ mit drei Stipendien anzusiedeln:

- Grazer Stadtschreiber:in (Kulturamt der Stadt)
- Writer in Exile (Kulturvermittlung)
- Writer in Residence (Kulturvermittlung)

Eine Oase des Nachdenkens

Im selben Jahr zogen mit Dževad Karahasan, Dragana Tomašević (beide BiH), Yodgor Obid (Usbekistan) und László Darvasi (Ungarn) die ersten Gäste ins Cerrini-Schloß ein.

Seit damals haben unzählige Autor:innen, Übersetzer:innen, Journalist:innen, Aktivist:innen und Künstler:innen nach Bewerbungen und Juryentscheidungen das Haus bewohnt, andere sich vor diktatorischen Machthabern in ihren Heimatländern, vor dem eigenen Leben und Erinnerungen hier versteckt, wiederum andere blieben nur wenige Wochen, um zu arbeiten. Die Begegnungen unterschiedlichster Kulturen haben Spuren hinterlassen, es entstanden Freundschaften, Texte und Bücher, die aus der Literaturgeschichte nicht wegzudenken sind. Es wird auch gemunkelt, dass hinter den dicken Mauern, die dem Haus den Beinamen „Sommerresidenz“ verleihen, für Nachwuchs gesorgt wurde.

„Graz hat mein Leben gerettet“, wiederholt die tschechische Autorin Radka Denemarková immer wieder. Und das,

obwohl sie keine verfolgte Autorin ist. Denemarková war lange auf der Suche nach „einem Zimmer für mich alleine“, angelehnt an Virginia Woolfs meist rezensierten Essay „A Room of One's Own“. Als Grazer Stadtschreiberin 2017–2018 hat sie ihren preisgekrönten Roman „Bleierne Stunden“ (Original: hodiny z olova) zur Hälfte in Graz geschrieben, ohne Graz würde „... ich noch immer daran schreiben ...“ (O-Ton Denemarková). Der Herausgeber Christian Thanhäuser beobachtet schon seit vielen Jahren das literarische Geschehen im Cerrini. So erschienen in seinem Verlag u. a. Bücher von Yodgor Obid, Nazar Honchar, Fiston Mwanza Mujila, Kinga Tóth, Volha Hapeyeva, Zviad Ratiani, Jana Radičević. Jana Radičević, die jüngste aller Stadtschreiber:innen, hat in Graz neben anderen Projekten an einem Langgedicht gearbeitet.

Sie hat es nicht nur geschrieben, sondern eine gefühlte Ewigkeit daran gefeilt, ehe es perfekt war, um 2022 in der Edition Thanhäuser zu erscheinen.

Die Autor:innen kommen und gehen

Jetzt war es wieder einmal soweit: Es hieß Abschied nehmen von Florian Neuner, der als Stadtschreiber von Herbst 2021 bis August 2022 die Stadt Graz akribisch erforscht und dokumentiert hat. Sein Nachfolger, Abdelaziz Baraka Sakin, ist in Graz kein Unbekannter. 2021 hat er auf Einladung der Kulturvermittlung Steiermark als Writer in Residence einen Monat hier verbracht, am Literaturfest WELTWORTREISENDE teilgenommen und für sich entschieden: „... ich werde als Stadtschreiber in diese Stadt, in der



v. l. n. r. Yuliia Iliukha, Ukraine; Abdelaziz Baraka Sakin, Sudan/Frankreich; Hyejeong YOO, Südkorea/Deutschland; Julia Cimafjejeva, Belarus; Alhierd Bacharevich, Belarus

ich mich sofort heimisch gefühlt habe, die mich inspiriert, zurückkehren ...“ Dass die Jury aus rund 60 Bewerbungen namhafter Autor:innen der persönlichen Entscheidung von Baraka Sakin gefolgt ist, war also eine glückliche Fügung.

Age is just a number

In Baraka Sakins Dokumenten ist der 1. 1. 1963 als Geburtsdatum eingetragen. Seine Mutter habe ihn erst registrieren lassen, nachdem weitere Kinder geboren waren, und wählte dafür ein beliebiges Datum. In Wirklichkeit sei er entweder zwei Jahre älter oder jünger. „Age is just a number“, meint der Autor, und damit ist die Frage nach Baraka Sakins Alter auch schon geklärt. Aus seiner Heimat Sudan wurde Baraka Sakin wegen der sozialpolitischen Themen in seinen Texten von den islamistischen Machthabern vertrieben. Sie sahen in dem Autor, der zu den bedeutendsten Stimmen der arabischsprachigen Literatur zählt, eine Gefahr für ihren Machterhalt. Aus einem gefeierten Autor wurde ein Heimatloser, der in Frankreich und Österreich seine neuen Domizile gefunden hat.

Das Werk von Baraka Sakin ist in mehrere Sprachen übersetzt. Auf Deutsch liegt der Roman „Der Messias von Darfur“ (Orient Verlag) vor. Der Roman handelt zu großen Teilen von Ereignissen aus dem Konflikt in Darfur im Westsudan, der sich bereits seit Jahrzehnten hinzieht. Neben dem Leiden der Menschen gibt es aber auch viele Passagen, die von Vertrauen und Freundschaft handeln, von menschlichem Handeln inmitten von Rohheit und Verderben. Abdelaziz Baraka Sakin hat ein beeindruckendes, bewegendes und spannendes Buch in einem reflektierten, ironischen Erzählton geschrieben, das Günther Orth perfekt ins Deutsche übertragen hat (aus dem Verlagsprogramm übernommen).

Thema Flucht

In Graz wird Baraka Sakin an seinem neuen Buch „The crow who loved me“, arbeiten. Schauplatz der Handlung sind

Calais in Nordfrankreich und Graz im Herzen von Österreich. Über die Handlung verrät der Autor nur so viel, dass es sich um Geschichten von Afrikaner:innen handelt, die auf der Flucht sind. Unterwegs in Ländern, Städten und Sprachen, die ihnen unbekannt sind. Flüchtlinge, die aus der Heimat des Autors stammen, sind auch in Calais und Graz angekommen, um zu bleiben. Der Roman beginnt in Graz und wird dort auch enden.

Baraka Sakin bezeichnet sich selbst als „Vollzeitautor“ und widmet pro Tag mindestens 10 Stunden der Literatur. Der charismatische Autor hat großes Interesse, sich mit der lokalen Literatur-, Kunst- und Musikszene auszutauschen. Daneben wird er aber noch Zeit finden, um bei Tee, Kaffee oder köstlichem Grazer Wasser mit Yuliia, Julia und Alhierd, seinen Nachbar:innen im Cerrini, die schwierigen Themen unserer Zeit zu diskutieren.

Sicherheit und Zeit

Julia Cimafiejeva und Alhierd Bacharevič kommen aus Belarus. Sie leben und arbeiten seit Ende 2020 als „Writer in Exile“ in

ich tauche ein / in mich /
und andere / ich gehe unter /
als ich selbst / als andere / ich quelle
hervor / aus mir selbst /
und aus anderen

Aus dem Band „zone des neutralen druckes“

Graz, schreiben und übersetzen. Eine Rückkehr in die Heimat ist für die beiden ausgeschlossen.

Yuliia Iliukha ist Journalistin und Kinderbuchautorin aus der Ukraine. Das über 200 Jahre alte Haus, das sich an den Schloßberg drückt wie sie ihren Sohn Ivan, gibt ihr für eine Weile Sicherheit und Zeit zum Schreiben. Das Cerrini-Schlössl, das sich in der um den Uhrturm wehenden Meeresbrise verbirgt, ist ein Versteck für jene Autor:innen, die ein solches suchen. Es ist auch eine Inspirationsquelle und ein Ruhepool für seinen Bewohner:innen inmitten einer pulsierenden Stadt.



Der Geist von Cerrini

Und einer wacht seit Jahrzehnten über die Menschen, die im Cerrini ein- und ausgehen: der Geist von Cerrini. Gelegentlich ist seine Anwesenheit spürbar, Schritte werden wahrgenommen. Gezeigt hat er sich bisher nicht. Oder doch? Eventuell ist eine Wandzeichnung im Haus, die von einer unbekannt Person vor 1997 angefertigt wurde, das Abbild des guten Geistes.

Der Dank geht an die Stadt Graz, an alle zuständigen Persönlichkeiten, die es seit mehr als 25 Jahren ermöglichen, dass das Cerrini-Schlössl, eines der Juwelen am Grazer Schloßberg, einer besonderen Bestimmung erhalten bleibt. Die Finanzierung der Stipendien des Internationalen Hauses der Autor:innen erfolgt über das Kulturressort der Stadt Graz. Die Organisation und die Betreuung der Menschen, die in das Cerrini eingeladen werden, erfolgt über das Team der Kulturvermittlung Steiermark, das weit über den Arbeitsauftrag hinaus für das Wohl der Gäste im Schlössl sorgt. 

LINKS

<http://www.kultur.graz.at>

<https://kulturvermittlung.org>